

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge,  
Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 16 (1938)

**Heft:** 4

**Nachruf:** Dekan Peter Walser †

**Autor:** Roffler, J.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihrem traurigen Schicksal früher oder später eintretender Armen- genössigkeit anheim fallen läßt, sondern sich bemüht, einen erträg- lichen Übergang von der Arbeitslosenversicherung und Krisenunter- stützung zur Altersfürsorge und -versicherung zu schaffen.

Die Aufgabe ist ungemein schwierig, und es ist damit zu rechnen, daß die neu einzurichtende Fürsorge wohl kaum nach Ablauf der Übergangsbestimmungen wieder aufgehoben werden kann, sondern — wenigstens solange die Krise und die Notlage der ältern Arbeits- losen andauert — irgendwie fortgeführt werden muß.

Auf Grund unserer langjährigen Erfahrungen mit ältern Arbeits- losen gestatten wir uns, Ihnen die Anregung zu gefl. Prüfung zu unter- breiten, den Kantonen die Möglichkeit einzuräumen, die Beiträge des Bundes nicht nur für Unterstützung, sondern auch für Beschäftigung der ältern Arbeitslosen in Arbeitslagern, gemeinnützigen Werkstätten und andern Arbeitsbeschaffungseinrichtungen zu verwenden. Denn ein großer Teil dieser mit 50, 55 oder 60 Jahren aus dem Erwerbsleben ausgeschalteten Arbeitslosen sehnt sich nach Arbeit und sträubt sich gegen eine bloße Unterstützung.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Bundesrat und Bundesversammlung den wohlüberlegten Vorschlägen der Stiftung „Für das Alter“ die gebührende Aufmerksamkeit schenken und sie in dem Bundesbeschluß über den Vollzug der Übergangsbestimmung zu Art. 34<sup>quater</sup> nach Möglich- keit berücksichtigt werden. W. A.

### Dekan Peter Walser †.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier ein vollstän- diges Lebensbild Peter Walsers zu entwerfen und seinen Werde- und Lebensgang aufzuzeigen. Nur mit ein paar wenigen Worten sei darauf hingewiesen.

Peter Walser wurde 1871 im sonnigen Seewis im Prä- tigau geboren, wo seine Vorfahren seit Jahrhunderten wackere einfache Bauern waren. Etwas von der zähen, ausdauernden Energie, die der Bergbauer nötig hat, um durchzukommen, war Peter Walser sein ganzes Leben eigen. Nach gut bestandener Matura in Chur studierte er in Basel, Berlin und Zürich. 6 Semester bloß war er auf der Hochschule, aber sie genügten, um ihn ein ausgezeich- netes theologisches Examen bestehen zu lassen.

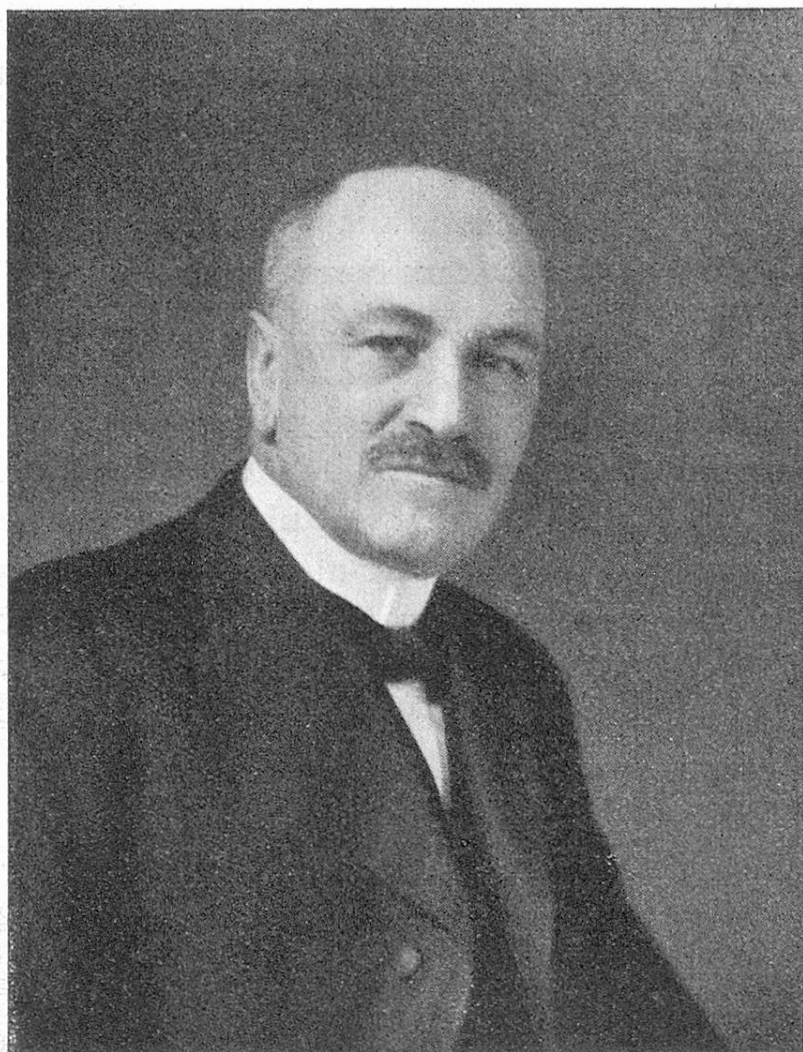
Zunächst war er einige Jahre in Pontresina tätig, um dann seinen eigentlichen Wirkungskreis in Chur anzutre-

ten. Eine große Arbeitslast war ihm hier beschieden, wohl allzuviel für einen Einzelnen. Aber Dekan Walser war nicht einer von denen, die glauben, alles selber machen zu müssen. Er verstand es stets aufs beste, Mitarbeiter auszuwählen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Als das Wichtigste erschien ihm immer wieder die sonntägliche Verkündigung des Wortes Gottes, und aufs peinlichste hat er sich stets darauf vorbereitet. Daneben war es besonders die Schule, die ihm am Herzen lag. Fast während seiner ganzen Churer Zeit stand er dem großen Schulapparat der Stadt entweder als Rektor oder als Schulratspräsident vor. Haben die Lehrer auch seine ziel-sichere und feste Hand etwa einmal nicht leicht gefunden, so haben sie doch seinen Hinschied als einen schweren Verlust für die Churer Stadtschulen unumwunden anerkannt. Auch seine Schüler, und insbesondere seine Konfirmanden, haben stets mit großer Verehrung zu ihm aufgeschaut und sind ihm dankbar geblieben für das, was er ihnen gegeben hat. Es war das Evangelium des Lebens, das er ihnen nahebrachte, und das ihnen darum auch im Leben ein fester Halt wurde.

Bedeutendes hat er dann auch auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit geleistet. In Chur war es besonders das Gebiet des Armenwesens, das öffentliche und das freiwillige, auf dem er tätig war. Lange Jahre war er ferner Präsident der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft und des kantonalen Prot.-kirchl. Hilfsvereins. In seiner letzten Eigenschaft hat er den Igiser Pfarrherrn — das sei hier besonders dankend anerkannt — treu unterstützt in seinen Bestrebungen, in Landquart eine Kirche zu bauen, und ihm ist die Zuwendung einer Reformationskollekte für diesen Kirchenbau zu danken. Von der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft wurde er in das Direktionskomitee der Stiftung „Für das Alter“ abgeordnet, und auch hier war er ein prominentes Mitglied, dessen Wort viel galt.

Besonders groß war seine Arbeit, als er zu allem andern noch die Leitung der evang.-rätischen Landeskirche



Dekan Peter Walser, Chur

übernahm und Dekan der evang. Synode und Präsident des Kirchenrates wurde. Auch hier hat er mit sicherer Hand die weitverzweigten Geschäfte zu leiten gewußt, und auch die, die in einer Frage nicht mit ihm einig gingen, haben doch stets gerne seine Objektivität anerkannt.

So läßt Dekan Peter Walser eine große Lücke zurück, und nicht leicht wird es sein, überall einen richtigen Ersatz für ihn zu finden.

J. Roffler.

### **Retraites Populaires et Assurance-Vieillesse.**

La Caisse cantonale vaudoise des Retraites populaires, créée par la loi du 2 mars 1907, a pour but la création de retraites prenant cours à partir d'un âge compris entre 50